

# Breslauer Zeitung.

Morgenblatt.

Sonnabend den 13. Oktober 1855.

Nr. 478.

## Telegraphische Depesche der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 12. Oktober. Staatsschuldsch. 85 1/2. 4 1/2 pSt. Anleihe 100%. Prämien-Anleihe 107%. Verbacher 159. Köln-Mindener 164 1/2. Freiburger 133 u. 118 1/2. Hamburger —. Mecklenburger 63 1/2. Nordbahn 56. Dberfelder. A. 212. B. 179. Dberberger —. Rheinische 107. Metall. 67 1/2. Loose —. Wien 2 Monat 59%. National —. Angenehme Stimmung.

## Telegraphische Nachrichten.

Zara, 9. Oktober. Eine montenegriner Bande hat zwischen Grahovo, Subei und Trebinje gewaltfame Einfälle unternommen und dabei eine im Hochgebirge befindliche, unbewohnte kleine Strecke diesseitigen Gebiets bei Krivocica verlegt. Die nötigen Anordnungen sind bereits getroffen, um der Wiederholung eines ähnlichen Unfalls künftighin vorzubeugen. Der Umzug der Horde auf jenseitigen Gebiet soll noch zur Zeit fort dauern.

Triest, 11. Okt. Fast durchgehends unveränderte Waarenpreise, nur Spiritus, Stahl, friauler Weizen, Del, Salz und Kupfer niedriger notirt. Die „Triester Zeitung“ meldet: Zur Abhilfe der Geldklemme leistete die Stadtbehörde dem Monte civico Vorschüsse, während die Staatsverwaltung eine Million unter Garantie und Gebahrung der Börsendeputation dem Handelsstande behufs Wechselkontierung zur Verfügung stellte.

Genoa, 9. Okt. Heute beginnt die Einschiffung des neuen Kontingents auf dem „Himalaya“, es beträgt im Ganzen 2500 Mann. — Von hier wird viel Wein nach der Lombardei ausgeführt, weshalb ungeachtet guter Lese die Preise ziemlich hoch stehen.

Breslau, 12. Oktober. [Zur Situation.] Die heutige Ausbeute politischer Ereignisse ist so überaus dürftig, daß die Zeitungen sich verfahren lassen, ihre Spalten mit lustigen Kombinationen oder noch leereren Gerüchten zu füllen.

Die interessanteste Nachricht kommt uns aus Kassel. Die aus Kassel eingetroffene Nachricht von einem Kabinettswechsel überraschte uns so sehr, als die von einer Berliner Zeitung vor kurzem gegebene Andeutung über das wahrscheinliche Bestehen eines solchen Ereignisses seiner Zeit einen halbamtlichen Widerspruch hervorrief. Man sucht die Ursachen dieser Katastrophe in rein persönlichen Verhältnissen, namentlich in gewissen finanziellen Operationen, denen die Minister ihre Zustimmung zu erteilen verweigert hätten. Diese Angelegenheit war längst zu dem Punkte gediehen, auf welchem Hr. Haspenpflug sich entscheiden mußte, ob er die Hand zur Ausführung bieten, oder seine Stellung einem andern einräumen wolle. Wie man früher erfuhr, war Hr. v. Trotz, der vor etwa drei bis vier Wochen verstorbenen Bundesstagsgesandte, zum Premier bestimmt, während Hr. Haspenpflug diesen als Bevollmächtigten in Frankfurt ersetzen sollte. Durch den plötzlichen Tod des Hrn. v. Trotz wurde die Katastrophe hinausgeschoben, und in der That soll der Kurfürst den Plan, auf welchen sein Premier nicht eingegangen genügt war, nicht weiter urgirt haben. Es scheint dies indeß nur eine Vertagung gewesen zu sein. Die Personen, welche nunmehr an der Spitze der Regierung stehen, sind, soweit man ihren politischen Charakter in weiteren Kreisen kennt, in ihren politischen Ansichten Anhänger vorzüglicher Einrichtungen, aber gemäßigten Sinnes.

Die neuesten österreichischen Finanz-Operationen, welche die Einwilligung der dortigen Bank-Direktion gefunden haben, mit deren Zustimmung Herr von Bruck nach Nihil abgereist ist, scheinen bei uns mancherlei Bedenkllichkeiten hervorzurufen, welche nach einer Andeutung der „Zeit“ Maßnahmen der Regierung erwarten lassen, um der Ueberfluthung mit neuen Werthpapieren zu begegnen.

Inzwischen wendet sich jetzt auch die türkische Regierung mit einer Empfehlung ihres Projektes des Baues einer konstantinopel-belgrader Eisenbahn an die preussischen Kapitalisten.

Uebrigens spricht sich die Börsen Muth zu mit neuen Friedenshoffnungen, welchen wir baldige Gewährung wünschen, ohne daß wir deren thätigliche Veranlassung erkennen können, obwohl wir die Intenstität des allgemeinen Friedenswunsches nicht übersehen. Dieser macht sich in England speziell in den Tory-Blättern Luft, wie denn z. B. die neueste Nummer der „Pres“ nachzuweisen sucht, daß nach dem Falle Sebastopols der eigentliche Zweck des Krieges: die Sicherung der Türkei, jetzt erreicht sei, und dem Frieden nichts entgegenstehen könne, da auch an der Nachgiebigkeit Russlands nicht zu zweifeln sei.

Möglich, daß diese Friedensstimmung der Tories, welche zunächst in den Partei-Interessen wurzelt, bald eine mächtige Unterstützung in der nationalen Eifersucht Englands auf die Erfolge Frankreichs findet, deren Symptome bereits deutlich genug zu Tage treten.

Tritt doch bereits die „Daily News“, das Organ Russells, ganz offen gegen die französische Allianz auf, da Frankreich nie zu großes Uebergewicht erlangen und England keinen zweiten Herrn in Europa sich erziehen dürfe.

## Vom Kriegsschanzplatz.

Die Nachrichten aus der Krim reichen nun bis 8ten Morgens und melden fortwährend von den Vorbereitungen, welche für den Feldzug getroffen werden. Einer neuesten Depesche aus Barna entnehmen wir, daß das Feuer der Verbündeten von der Südseite Sebastopols das der Russen auf der Nordseite noch nicht zum Schweigen gebracht hatte. Am 5. war auch das große Fort St. Nikolaus noch nicht von den Verbündeten besetzt. Von den Bewegungen der Allirten wußte man in Barna sehr wenig, man besorgte aber, daß die Verpflegung der Truppen der Baidar-Armee eine sehr schwierige sein dürfte, vorzüglich für die Franzosen, welche ihre Depotsmagazine in Kamiesch haben, und von dort aus alle Bedürfnisse sehr mühsam über die Tschernaja nach Nikulsta schaffen müssen. Die Baidar-Armee, welche aus den operationsfähigsten Truppentheilen und dem Gros der leichten Kavallerie der verbündeten Heere zusammengesetzt ist, ist in diesem Augenblicke auf eine Stärke von 125,000 Mann gebracht worden. Wir glauben darauf aufmerksam machen zu müssen, daß ein großer Theil der neuen Verstärkungen, sowie das Korps des Generals Bivian (unser Korrespondent aus Konstantinopel erwähnte nie der Einschiffung dieser Truppen nach Schumla), dann eine entsprechende Artillerie

und ein Lasttrain sich in Kertsch und Zenikale sammeln, um von dort aus konzentrisch mit den Bewegungen gegen die Belbef-Höhen und von Cupatoria aus gegen das Innere der Krim vorzugehen. Dieses abgeforderte Heer der Allirten soll auf 30,000 Mann gebracht werden. — Da jetzt bei Cupatoria die Kavallerie-Gesichte zwischen den Russen und Allirten beinahe täglich immer lebhafter werden, so dürfte es nicht ohne Interesse sein, die russischen Streitkräfte in jenen Gegenden kennen zu lernen. In Sympheropol stehen 4 Dragoner- und 2 Garde-Kavallerie-Regimenter unter dem Befehle des Generals Schabelsky. Im Umkreise von Cupatoria befinden sich: die Husaren-Brigade des 6. Korps, die kombinierte Ulanen-Brigade Ruschoff und die Reserve-Ulanen-Division Korff, zusammen 10 Regimenter zu je 800 Pferden. Zwischen Arabat und Kassa befinden sich 8 Dragoner-Regimenter der Divisionen Wrangel und Montrosor zu je 1200 Pferden; für den Vorpostendienst sind 18 Kosaken-Pulks, so daß im Ganzen 31 Regimenter mit 26,000 Pferden sich in der Krim befinden.

Eine Nachricht aus Barna vom 10ten meldet, daß es dem General d'Altonville am 8ten gelungen sei, mit 22,000 Mann und sechs Batterien an der Straße von Sympheropol nach Peresop sich festzusetzen.

## Preußen.

Berlin, 11. Okt. Unsere Kriegsmarine ist vielleicht nicht in der Weise vermehrt worden, wie es von einzelnen Seiten her gewünscht wird. Auf jeden Fall ist es aber ein Mißverstehen der Verhältnisse und ein unnütziges Tadeln, wenn daraus die Folgerung gezogen wird, daß die Vermehrung derselben durch die Ungunst der Zeitverhältnisse geschwächt worden sei. Wenn irgend ein Institut gegründet und vermehrt werden soll, so muß man auch wissen, wo man es unterbringen kann. Wir haben in unsern preussischen Gewässern keinen Ort, wo eine Kriegsmarine mit Vortheil zu halten ist, und wo sie einen dauernden Sitz bekommen könnte. Es ist deshalb das Jade-Gebiet angekauft worden, und wenn die dortigen Bauten zur Unterbringung einer preussischen Kriegsmarine vorgehritten sein werden, alsdann darf wohl vorausgesetzt werden, daß die Vermehrung derselben in einem größeren Umfange geschehen wird. Jedenfalls ist es aber falsch, wenn behauptet wird, es würde an eine Vermehrung der Schiffszahl nicht gedacht. Es sind erst im vorigen Jahre 2 Schiffe zu den vorhandenen hinzugekommen. Ueberdies hat jeder Verwaltungszweig bei uns einen Etat, und es ist bis jetzt noch nicht vorgekommen, daß die für irgend einen Zweck ausgelegten Summen nicht für diesen zur Verwendung gekommen wären. So sind auch die Gelder, welche für die Marine bewilligt worden sind, zu Zwecken derselben benutzt worden. Da aber offenbar die Hasenbauten vorgehen müssen, so sind diejenigen Summen, welche über die laufenden Ausgaben für die Marine genehmigt worden sind, zu Bauten an der Jade verwendet worden. Die Anleihe von 30 Millionen Thaler, welche zur Kriegsbereitschaft des preussischen Heeres bestimmt worden ist, wird nicht, wie behauptet wird, zur Vermehrung der Flotte verausgabt werden, da sie, so lange eine Kriegsbereitschaft nothwendig erscheint, auch zum geringsten Theil nicht zu einem andern als dem bestimmten Zwecke flüssig gemacht werden wird. Soll sie anderen Zwecken dienen, so muß erst dazu die Genehmigung der Kammern eingeholt werden. Bekannterweise ist dies nicht geschehen.

Österreichische Blätter bringen die Mittheilung, daß der preussische Gesandte am Hofe zu Konstantinopel den Auftrag erhalten habe, bei der Pforte darauf zu drängen, daß diese bei den Bestmächtigen die Erfüllung von neuen Friedensunterhandlungen beantrage. Es darf wohl dagegen behauptet werden, daß diese Angabe eine Erfindung ist. Man weiß hier nichts von einem derartigen dem Herrn v. Widenbruch ertheilten Auftrage.

Die Forderung der stettiner Bürgerschaft und Kaufmannschaft, in Stettin eine freie Niederlage zu erhalten, ist bei dem Handelsministerium so weit acceptirt worden, daß von diesem die Vorarbeiten zur Anlage dieses Instituts angeordnet worden sind. Diese Vorarbeiten sind jetzt beendigt und es läßt sich aus denselben die Größe der Summe erkennen, welche für die Errichtung einer freien Niederlage nothwendig ist. Da aber die freie Niederlage ein mehr lokales als staatliches Institut ist, so wird es darauf ankommen, welche Mittel ihrerseits die Bürgerschaft und Kaufmannschaft hierzu gewähren wollen, da nicht anzunehmen ist, daß der Staat auf eigene Kosten diese Niederlage baut.

Berlin, 11. Okt. Des Königs Majestät haben durch allerhöchsten Erlaß vom 17. Sept. d. J. zu genehmigen geruht, daß fortan den königlichen Baumeistern Ein Thlr. zwanzig Silbergroschen Diäten für kommissarische Geschäfte in Dienstangelegenheiten gezahlt werden dürfen.

[Zur Tages-Chronik.] Se. Majestät der König hat, wie wir hören, heute auch den frühern kaiserl. russischen Gesandten in London, Baron v. Brunnow, der seit etwa 14 Tagen schon hier weilte und im Hotel Royal wohnt, empfangen. — Fürst Sulkowski aus Reichen, Mitglied des Herrenhauses, ist gestern hier eingetroffen. — Die königl. Regierung zu Stettin hat die Auflösung des in Demmin gestifteten Jünglings-Unterstützungs-Vereins angeordnet. Da derselbe nicht nur durch alle Theile Pommerns, sondern auch in Mecklenburg vielfach verzweigt war, so hat die mecklenburgische Regierung jetzt die Einziehung aller Agenturen verordnet und den Behörden aufgegeben, für die Rückzahlung der etwa vorhandenen Beiträge Sorge zu tragen. — Der vortragende Rath im Handels-Ministerium, Geh. Ober-Baurath v. Hagen, hat auf Einladung der mecklenburg-schwerinischen Regierung sich der Entwerfung eines Planes zum Ausbau des rostocker Seehafens unterzogen. — Einer der am Montag gewählten Deputirten, der Provinzial-Schulrath Giesebrecht zu Königsberg, war am Tage vor der auf ihn gefallenen Wahl, natürlich ohne daß seine Wähler davon Kenntniß hatten, gestorben. — Den hiesigen Interessenten des Fallis-

sements Delisle, Janorin und Comp. in London ist gestern durch telegraphische Depesche angezeigt worden, daß ein von den Kreditoren gewähltes Kuratorium die Fortführung der Geschäfte übernommen und die Aussicht habe, allen Ansprüchen der Gläubiger vollständig zu genügen.

C. Die neue Kreditkasse, welche für die Besitzer ritterschaftlicher, bürgerlicher und bäuerlicher Grundstücke im Eichsfelde projektirt ist, hat den Zweck, Grund und Boden von der übermäßigen hypothekarischen Verschuldung zu befreien. Um nicht Spekulationen auf dem mit einemmale begründeten Realkredit Raum zu geben, wird beabsichtigt, für jedes Grundstück nur einmal ein Darlehn zu gewähren, und zwar nur während der ersten zehn Jahre ihres Bestehens und nur bis zur ersten Hälfte und bei geschlossenen Gütern bis zu 1/2 des Taxwerthes der zu verpfändenden Grundstücke. Um der Zerstückelung der Grundstücke auch auf diesem Gebiete zu begegnen, behält sich die Kreditkasse das Kündigungsrecht auch für den Fall vor, wenn der im Ganzen verpfändete Grundbesitz einzeln verkauft oder bismembrirt wird. In die Kasse sollen sich in weiterer Organisation Kassen zu gegenfeitiger Unterstützung, beufus Förderung der Industrie und Hebung des Handwerker-, Gesellen- und Arbeiterstandes, so wie Spar- und Sammel-Kassen für die Kreise Heiligenstadt, Mühlhausen und Worbis anschließen. Es ist zugleich zur Erwägung gestellt, ob mit der Kreditkasse nicht zugleich auch die in Mühlhausen bestehende Bank-Kommandite zu verbinden und letztere dadurch für alle vier eichsfeldischen Kreise gleichmäßiger nutzbar zu machen sein möchte. Auf den Antrag der Kreisstände würden zur Ausführung der Organisation für den Kreis Obligationen au porteur zum Betrage von je 100,000 Rthl. emittirt werden.

## Deutschland.

Hannover, 9. Oktober. [Staatsgerichtshof.] Die „Amtliche Zeitung“ bringt die königl. Verordnung über die Errichtung eines Staatsgerichtshofes, welche mit den Worten beginnt:

Wir haben mit Befremden und Mißfallen vernommen, daß eines Unserer Gerichte unter gänzlicher Verkennung seiner Stellung sich die Befugnisse angemaßt hat, die Verfassungsmäßigkeit und Rechtsgiltigkeit Unserer königlichen Verordnung vom 1. August d. J. über die Publikation des Bundesbeschlusses vom 19. April 1855 zc. in den Kreis der richterlichen Prüfung und Entscheidung zu ziehen. (Es war dies nach einem Berichte der „Köln. Zeitung“ von Seiten des Obergerichts zu Urtheil gelegentlich eines Erkenntnisses geschehen. D. Red.) Da jedoch den Gerichten und Verwaltungsbehörden Unserer Lande eine Entscheidung darüber nicht eingeräumt werden darf, ob die gefeggebende Gewalt vom Landesherrn gebührend ausgeübt worden sei, eine Entscheidung, welche nur geeignet sein würde, alle Gewalten im Staate zu verwirren, den Richter über den Befehlsgeber zu stellen und einen anarchischen Zustand hervorzurufen; Wir auch nicht gemeint sind, derartige unerlaubte und gefährliche Eingriffe in Unsere Souveränitätsrechte zu dulden und ferner ungeahndet hingehen zu lassen, die Dringlichkeit des sofortigen Einschreitens eine zuvorige sänftliche Mitwirkung aber nicht gestattet, so fassen Wir Uns veranlaßt, zur Erhaltung der durch den obigen Borgang bereits ernstlich bedrohten Ordnung, im Interesse des gefährdeten Staatswohles, auf Grund des § 122 des Landesverfassungs-Gesetzes vom 6. August 1840 folgendes Gesetz hierdurch zu erlassen:

Wer als Mitglied eines Gerichts oder einer Verwaltungs-Behörde — einschließlich der Magistrate — oder als Kirchendiener in Erkenntnissen, Bescheiden, öffentlichen Erlassen oder bei sonstigen amtlichen Handlungen die Verfassungsmäßigkeit und Rechtsgiltigkeit der von Uns verordneten Befehle und Verordnungen seiner Beurtheilung unterzieht und befreit, soll wegen der darin befindlichen, mit der Amtspflicht unvereinbaren Aufsehung wider Unsere königliche Prärogative und wider die Verfassung im Disziplinarwege mit Dienstentlassung bestraft werden. — Der betreffende vorgelegte Departements-Minister hat, sobald eine solche Aufsehung zu seiner Kenntniß gelangt, die sofortige Suspension des fraglichen Angestellten vom Dienste, jedoch mit einstweilen ungeschmälerter Belassung der Dienstentnahme, auszusprechen und zu verfügen. — Die nach Maßgabe des § 1 dieses Gesetzes auszuübende Disziplinarstrafgewalt wird für das ganze Königreich einem Staatsgerichtshofe übertragen.

Die weiteren Paragraphe des Gesetzes behandeln die Zusammenlegung dieses neuen Gerichtshofes und die Verhältnisse der Staats-Anwaltschaft innerhalb desselben.

## Oesterreich.

\* Wien, 11. Oktober. [Zur Tages-Chronik.] Die Spannung hinsichtlich der zu erwartenden neuen Nachrichten aus dem schwarzen Meere ist begreiflicherweise hier um so größer, als bis zum Mittage des 11ten kein neues Ereigniß hier bekannt geworden ist. Man weiß nur, daß bei der russischen Gesandtschaft neue Depeschen aus Nikolajeff eingetroffen sind, welche aber bis zur Stunde geheim gehalten werden. Andererseits wird versichert, daß bei der englischen Gesandtschaft Nachrichten bis zum 10. Morgens aus Odessa da sein sollen, welche den Beginn eines Bombardements und das Zurückziehen der russischen Truppen von diesem Plage melden sollen. Es dürfte aber die letztere Angabe nicht ganz genau sein, da die betreffende Depesche nicht direkt, sondern über London hier angelangt ist. — Der in Abwesenheit des Herrn v. Bourqueney stellvertretende erste Gesandtschaftssekretär Herr de Serre hat am 11. dem Grafen Buol eine Note des Grafen Walewski übergeben. — In unterrichteten Kreisen bezeichnet man als Nachfolger des Grafen Westmoreland auf dem hiesigen englischen Gesandtschaftsposten den Lord Granville. — Graf Valentin Esterhazy und Graf Colleredo werden erst nach der Ankunft Sr. Majestät des Kaisers von Ischl sich auf ihre respekt. Posten nach Petersburg und London zurückbegeben. — Das in Aussicht stehende große österreichische Kredit-Institut wird den Titel: „Allgemeine österreichische Kreditbank“ führen und den Sitz der Direktion in Wien haben.

## Frankreich.

Paris, 9. Oktober. Eine neue Bestätigung meiner Annahme, daß es bei dem Debatten gegen den Brief des Prinzen Murat nicht darauf abgesehen war, Neapel gefällig zu sein, wird mir heute aus guter Quelle. Der Marquis Antonini hatte vor der Veröffentlichung des Briefes in der „Indep. belge“ Veranlassung genommen, bei dem Grafen Walewski Bescheid zu führen, und es war ihm darauf erwidert worden, die Regierung habe keine Veranlassung, sich in den Streit auswärtiger Journale zu mischen. Eine zweite Remonstration des sardinischen Gesandten hatte dagegen die sofortige Wirkung, daß dem Kaiser Vortrag gehalten und auf seine ausdrückliche Autorisation die Note in den „Moniteur“ gesetzt ward. Der Gesandte Neapels fühlte sich bei Ansicht des offiziellen Blattes über den Erfolg seiner nutzlos geglaubten Vorstellungen

überrascht, bis ihm eine neue Überraschung in der Nachricht wurde, daß die Note eine Satisfaktion für Sardinien, nicht für Neapel darstelle. — Ein Gerücht, das ich vorläufig für eine Erfindung halte, spricht von einem Aufstande in Catania. — Die internationale Ausstellungs-Jury tritt am 10ten zusammen. Ein großer Theil der Mitglieder hatte Paris verlassen, ist aber bereits zurückgekehrt. — Heute hat der König von Schweden durch einen außerordentlichen Abgesandten den Kaiser wegen des mißlungenen Bellemarschen Attentates beglückwünschen lassen. Graf Löwenhjelm, welcher mit dieser Mission beauftragt war, hatte Audienz beim Kaiser und überreichte den Glückwunsch seines Königs in einem eigenhändigen Schreiben desselben.

### Provinzial-Beitung.

Von gestern Mittag bis heute Mittag sind als an der Cholera erkrankt 1 Person, als daran gestorben 3, und als davon genesen 12 Personen gemeldet worden.

Breslau, den 12. Oktbr. 1855. Königl. Polizei-Präsidium.

\*\* Breslau, 12. Oktbr. [Zur Tages-Chronik.] Die königl. Regierung zu Liegnitz hat eine Verordnung erlassen, wonach der Verdacht vorliegt, daß bedeutende Mengen Kriegsmunition nach dem Auslande gehen, welche nicht aus dem Zollvereinsgebiet abstammen, indem der zollvereinsländische Ursprung fälschlich versichert wird, und diese Versicherungen ohne genügende Prüfung bescheinigt werden. Zur Abstellung dieses Mißbrauchs wird in Gemäßheit höherer Anweisung verordnet, daß die Bescheinigung fortan nur von den Behörden, in deren Bereiche die Produktion der zu versendenden Kriegsmunition erfolgt ist, (nicht aber an den Orten, wohin dieselbe durch Expedition gelangt) ausgestellt werden. In Bezug auf einzelne Munitionsgegenstände ist zu bemerken, daß Blei durch bloße Umschmelzung und Schwefel durch bloße Reinigung nicht die Eigenschaften eines zollvereinsländischen Produkts erhalten, daß übrigens Schwefel nur in ganz geringen Mengen in Schlesien und Hannover gewonnen wird. Sollte sich der Verdacht falscher eidesstattlicher Versicherung irgendwo ergeben, so ist sofort die gerichtliche Untersuchung zu beantragen, auch wenn die Ausfuhr bereits stattgefunden, der Zollbehörde wegen Einleitung der Kontrebande-Untersuchung Nachricht zu erhalten.

Zu dem am 15. Oktober bevorstehenden Festball der konstitutionellen Bürger-Resource hat Herr Rob. Hausfelder (Firma Piver u. Comp.) dem Vorstande zunächst als Dekorationsstück eine Parfümerien und wohlriechende Essenzen hervorsprudelnde Fontaine angeboten, die später an einem noch zu bestimmenden Konzerte, vorbehaltlich der höhern Genehmigung, zum Besten der Invalidenstiftung verlost werden soll. Die dekorative Ausschmückung des Festlokales wird diesmal wieder von dem bei derartigen Arrangements längst bewährten Herrn Tapezjer Heinze geleitet.

Nachdem die Häuser am Salvatoreplaz eine vollständige Renovation erfahren und so die letzten Spuren des vorjährigen Brandunglücks von denselben beseitigt sind, wäre es wohl auch an der Zeit, mit der gänzlichen Abräumung des auf der Brandstätte noch angehaften Schuttes vorzugehen. Die völlige Pflanzung des Bodens erscheint daselbst um so notwendiger, als es in jener Gegend vielfach an Straßenpflaster mangelt und das Terrain durch Aufweidung der Schuttüberreste geradezu unpassierbar würde. Möchte der Uebelstand bei der schon so weit vorgerückten Jahreszeit recht bald seine Erledigung finden.

Die Kunst- und Antiquarische Konditorei in der Neuen-Schweidnitzerstraße bietet seit Sonntag einen neuen Anziehungspunkt durch den Wettkampf hervorragender Schachspieler, die mit dem Schachheros Dr. Andersen um den Preis ringen. Zahlreiche Gruppen, den verschiedensten Ständen angehörig, umgeben oft die Kämpfer, um den tiefdurchdachten Feldzugsplänen des genialen Meisters mit gespannter Aufmerksamkeit zu folgen.

⊠ Liegnitz, 11. Oktbr. [Schulen-Eröffnung. — Vortrag des Lehrers Röggerath. — Theater.] Am verfloßenen Dinstag, den 9ten d. M., fand die feierliche Eröffnung der städtischen höheren Mädchenschule nebst Einführung des Prorektors Herrn Dr. Bodin und Vereidung der Lehrer Herren v. Böhring und Hänel im neuen Schulhause statt. Es hatten sich zu dieser Feierlichkeit, welche wegen der Wahlen auf einen Tag verschoben worden war, die Geistlichkeit und hohen Behörden so wie viele Andere in den Hörsaal begeben, woselbst nach einem Präludium Herr Bürgermeister Voet die Eröffnungsrede in feinen Worten hielt. Es folgte hierauf der Choral: „Allmächtiger, ich hebe mein Aug' empor zu Dir.“ Dann wurde von Herrn Pastor Nerretter, als Ephorus der Schule, die Festrede in trefflicher Weise ausgeführt. Nach dieser ward Herr Prorektor Dr. Bodin in sein Amt eingesetzt und die Herren v. Böhring und Hänel vereidete. Als der Choral: „Dir, dir Jehovah will ich singen“, in seinen letzten Tönen verklungen war, erfolgte die Ansprache des Direktors an die Lehrer, welche von dem Herrn Prorektor erwiedert wurde. Herr Pastor Nerretter sprach hierauf den Segen und ein Schlußchor beendigte die Feier. Die Schulkinder waren sämmtlich gegenwärtig und sind über hundert Schülerinnen in der Mädchenschule bereits aufgenommen. — Gestern Abend hielt Herr Lehrer Röggerath im Handlungsdieners-Institut in klarer eindringlicher Rede vor einem zahlreichen aufmerksamen Auditorium einen Vortrag über Beleuchtung. Als Einleitung hob er die Wichtigkeit der Beleuchtungsfrage in der Jetztzeit als Lebensverhältnisse hervor. Er wies nach: wie die Wissenschaft sich bemühe, diese Frage zu lösen. Sprach von dem Wesen der Beleuchtung, von deren Erfordernissen, von den verschiedenen Arten der Beleuchtungsstoffe und Vergleichungen derselben nach ihrem Leuchtwerth. Je mehr Kohlenstoff verbrannt oder absorbiert wird, desto intensiver wird das Licht. Beleuchtungsstoffe sind: Talg, Del, Stearin, Wachs, Wallrath, Paraffin, Mineralöl oder Pyrotogene. Bei jeder Beleuchtung findet im Kleinen ein Gasbereitungsprozess statt. Er beschrieb die Gasbereitung im Großen, wies die Konstruktion eines Gasometers nach und hob den Werth der Gasbeleuchtung hervor. Dann ging er zur Beschreibung der verschiedenartigen Lampen über, zu den Dochten, Kugeln und Schirmen, gab Rande von den Reflektoren, Leuchtbüchsen und deren Einrichtung und wandte sich dann zu den Straßenlaternen. Auch der Photometrie that er Erwähnung, nämlich der Bestimmung der Lichtintensität aus der Tiefe der Schatten. Je dunkler der Schatten, desto heller das Licht. Aus dieser Skizze geht die Reichhaltigkeit des Materials hervor, welches der Herr Vortragende mit vieler Gewandtheit bewältigte. — Zu der Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs gewahrt man schon viele Vorbereitungen, da in allen Schichten der Einwohnerschaft sich das Bestreben kund giebt, diesen Tag feierlich zu begehen.

Wh. Kamenz, 9. Oktbr. Der heutige Tag war für die hiesigen Bewohner ein gar festlicher, und Alles war hier in Bewegung. Es wurden nämlich der jüngere Prinz Albrecht, Sohn des Prinzen Albrecht von Preußen, und unsere hohe Gutsherrin, die Prinzessin Marianne der Niederlande, hier erwartet. Schon am Vormittage versammelten sich die Notabilitäten und Beamten von Kamenz, der Herr Landrath von Frankenstein samt den Scholzen der Umgegend, die Bewohner von Kamenz und die beiden Schulen, um den Prinzen zu bewillkommen. Seine königliche Hoheit wurde an der mit Tannen und Kränzen verzierten Reißbrücke von Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Marianne, seiner Mutter, und dem Herrn Landrath, in dessen Folge die Scholzen waren, empfangen. An der sogenannten Niemebrücke (unmittelbar an Kamenz), an welcher sich eine sinnig gegliederte Ehrenforte befand, standen die Bewohner von Kamenz. Als Se. k. Hoheit der Prinz dieselben erblickte, stieg er aus dem Wagen und wurde von dem Lieutenant a. D. John in kurzer Anrede herzlich willkommen geheißen, worauf er seinen innigen Dank aussprach. Im sogenannten Klosterbofe, wo sich vorläufig die Wohnung S. k. Hoheit der Frau Prinzessin befindet, stand die Schulkinder und die Be-

amten. Auch hier stieg der junge Prinz aus dem Wagen, ließ sich begrüßen die Beamten vorstellen, und erfreute alle durch sein leutseliges Benehmen und durch einige freundliche Worte, die derselbe mit ihnen sprach. Nach 7 Uhr wurde ihm ein Facelzug gebracht und Kamenz illuminirt. Nachdem Hochdieselben und seiner durchlauchtigen Mutter ein dreimaliges Hoch gebracht worden, und er mit wenigen aber herzlichen Worten, in denen sich eine tiefe Nührung nicht verkennen ließ, gedankt, bestiegen S. kgl. Hoheiten einen offenen Wagen, und geruhete die Illumination etc. zu besichtigen. Einige Häuser waren, höchst sinnig gepust, mit Transparenten u. dgl. versehen; namentlich zeichnete sich das Haus des Maurermeisters Hrn. Teuber aus. Noch lange wogten die Massen auf den Straßen von Kamenz hin und her.

† Brieg, 11. Oktober. [Persönliches. — Schwurgericht. — Missionsest. — Kunst und Wissenschaft. — Cholera.] In verfloßener Woche kam eine Frau aus Dels, ihrem Wohnorte, nach Brieg, ihrer früheren Heimat, gereist; begab sich, sobald sie aus dem Wagon gestiegen war, gerade Wegs vor das Dertbor, und stürzte sich von der Brücke hinab in den Strom, wo sie ertrank. Ihr Leichnam soll bis jetzt noch nicht aufgefunden worden sein. — Ein hiesiger Schuhmacher, in dessen in der Reiffertthor-Vorstadt belegenen Hause eines Abends in seiner Abwesenheit mehrere darin zur Miete wohnende Personen glimmende Lumpen und andere leicht brennbare Stoffe auf dem Bodenraume, von einem Brandgeruche ausgeschreckt, entdeckt, ist, wie das Gerücht lautet, in Folge dieses Umfandes verschwunden, und ungeachtet der angestellten Nachforschungen zur Zeit noch keine Spur von seinem jetzigen Aufenthaltsorte entdeckt worden. — In den diesmaligen, am vorigen Sonnabend beendigten Schwurgerichts-Sitzungen sind 83 Verbrechen abgeurtheilt worden, deren gesammte Strafsomme über 300 Jahre Zuchthaus betrug. Die meisten Verbrechen bestanden in Diebstählen, und nur einige Fälle betrafen Brandstiftungen und Meineid. — Am gestrigen Vormittage fand in der hiesigen Nikolaikirche das jährliche Missionsest statt. Herr Pastor Herzog hielt zuerst die Liturgie ab, worauf Herr Pastor Rudolf aus Mollwitz eine Rede über die Geschichte der hiesigen Missionsgesellschaft, von ihrem Entstehen bis auf die Gegenwart, hielt. Nach ihm bestieg Herr Pastor Thiele aus Weigwitz die Kanzel und forderte in einer Schlußrede die Versammlung, welche, beiläufig bemerkt, eben nicht sehr zahlreich war, zur regen Theilnahme an dem Missionsest auf. — Gestern Abend hat die, unter der Leitung des königlichen Musikdirektors Herrn Reich hier bestehende Singakademie wieder ihre, nur in dem Winterhalbjahre stattfindenden Übungen begonnen, und zwar, wie gewöhnlich, im Gymnasium. Ebendasselbst wird der Professor der Mathematik Herr Hinze nächste Woche eine Reihe von öffentlichen Vorträgen über naturwissenschaftliche Gegenstände, wie derselbe es bereits seit einer langen Reihe von Jahren gethan, wieder beginnen. — Die Cholera scheint glücklicherweise nun auch hier ihre Herrschaft wieder aufgeben zu wollen, denn es sind in letzter Zeit zwar noch einige Erkrankungsfälle vorgekommen, doch waren dieselben so gelind, daß die betreffenden Individuen schnell wieder genesen sind.

== Habelschwerdt. Es geht uns die verlässliche Nachricht zu, daß der hiesige Kreisbierarzt A. Merlan in gleicher Eigenschaft in den Kreis Sorau im Regierungsbezirk Frankfurt versetzt worden, wegen Wiederbesetzung der dadurch erledigten hiesigen Stelle aber die Bestimmung vorbehalten ist.

### Feuilleton.

[Eine gefährliche Badestelle.] Die Religion der Brahmanen legt ihren Gläubigen die Pflicht auf, sich mehreremal des Tages im Ganges oder einem anderen heiligen Flusse zu baden. Die Frauen haben nun die Gewohnheit, sich in Masse an die hierzu bestimmten Orte zu begeben, wo sie vor den ungeweihten Blicken der Männer durch alle möglichen Vorrichtungen und Schutzmittel gesichert sind. Vor einigen Jahren wurden die Behörden durch das fast täglich vorkommende Verschwinden irgend einer der badenden Damen alarmirt. Man stellte alle möglichen Beobachtungen und Nachforschungen an, jedoch umsonst. Fast jeder Tag forderte sein Opfer. Die Angst unter den armen Frauen wurde natürlich immer größer. Alle Vermuthungen wurden aufgestellt; die Einen wollten diese sonderbare Viterie der Lüsterheit eines Krokodills zuschreiben, doch die Zugänge zum Bade waren so gut verwahrt, daß der Zutritt einem solchen Ungeheuer gar nicht möglich war; Andere vermutheten irgend einen Hai; nisch, erwiesenermaßen halten sich aber in diesem Wasser keine derartige Unthiere auf. Die Brahmanen hoben nach ihren tiefstinnigen Betrachtungen diesen Menschenraub bösen Genien unter. Die Polizei, die der Sache nicht auf den Grund zu kommen vermochte, legnete es einfach, ließ aber den Fluß genau bewachen, wo man gar nichts Verdächtiges bemerkte, außer eine dem Laufe des Flusses entlang schwimmende Base, was übrigens dort auch nichts gerade auffallendes war. Den Frauen blieb nun nichts anderes übrig, als unter täglicher Todesfurcht ihre Waschungen vorzunehmen, wobei sie sich jedoch soviel als möglich an's Ufer hielten. Da eines Tages wurde wieder eine dieser Märtyrinnen ihres religiösen Sinnes von dem verborgenen Ungeheuer erfaßt. Unter einem furchtbaren Geschrei versand sie, hatte aber die Kraft, sich von den heftigen Umarmungen dieses Ungeheuers zu befreien. Dieses gefürchtete Ungeheuer war weder ein Krokodill, noch ein Hai, sondern ein Mensch, der ein geschickter Taucher, auf seinem Haupte eine Base mit einigen Büchern, durch die er sich sein Opfer erkort, unter die badenden Frauen schwamm. Da die indischen Damen die Gewohnheit haben, ihren vollen Schmuck im Bade zu behalten, suchte er sich die am reichsten geschmückte aus, die er unter das Wasser zog, ertränkte und beraubte. Kurz darauf wurde dieser Schrecken indischer Bäder gehängt.

Stuttgart, 8. Oktbr. Laut telegraphischer Nachricht starb zu Amsterdam Professor Dr. F. Fallati aus Tübingen. 1848 Mitglied der deutschen National-Versammlung und Unter-Staatssekretär im Handels-Ministerium. (Schw. M.)

Der große Diamant Karls des Kühnen, „Sancy“, kam nach mannigfachen Wechselfällen in den Besitz eines nordischen Fürsten (Demidoff), der ihn in eine Broche fassen ließ und seiner damaligen Braut (Prinzessin Mathilde) zum Geschenk machte. Die junge Prinzessin kam nach Paris und wollte natürlich alle Sehenswürdigkeiten besuchen und bewundern. Am die Gebäude, Museen, Sammlungen besser zu würdigen, ließ sie sich von Fachmännern begleiten. So besuchte sie auch das Museum des Louvre in Gesellschaft des bekannten Kritikers Jules Janin. Als sie in dem großen vieredigen Saale waren, sahen sie, wie sich die Menge vor ihnen immer mehr sammelte und sie im Weiterschreiten hemmte. Wohl war die Schönheit der jungen Dame geeignet, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, aber dieses Gedränge mußte doch noch einen andern Grund haben. Die Prinzessin, die ihren Diamant leidenschaftlich liebte und fast nie ablegte, hatte ihn auch diesmal an ihrer Brust stecken, und der Glanz des Steines war es, der die Menge so blendete. Da die Prinzessin dies gewahrte, zog sie schnell die Broche aus ihrem Cademirhals und bat Jules Janin, das Kleinod aufzubewahren. Dieser steckte den „Sancy“ wirklich in die Westentasche und setzte mit der Prinzessin den Weg durch das Museum fort. Später trennte man sich, ohne an etwas weiter zu denken; Jeder kehrte nach Hause zurück. Ein Tag, zwei Tage, acht Tage vergehen. Der Fürst ladet den Kritiker zu Tisch. Dieser kommt, als ob nichts wäre, als ob es gar keinen „Sancy“ gäbe. Man dinit; man kommt bis zum Dessert. Zufälligerweise führt das Gespräch auf Diamanten. „Ah richtig“, sagt der Fürst mit beinahe gleichgiltigem Tone, „wie fand man bei Ihnen den Diamant meiner Frau?“ — Den „Sancy“ riefen alle Gäste. — Jules Janin wurde roth, blaß, grün . . . man glänzte, er werde in Ohnmacht sinken. Mit einemmale springt er auf,

stürzt hinaus und in den ersten Wagen, den er trifft, besteht im schärfsten Galopp zu fahren, und langt zu Hause athemlos an, als ob er selber galoppirt wäre. Er springt je vier Stufen die Treppe hinauf, reißt die Thüren seiner Wohnung auf, und kann nichts weiter hervorbringen, als die Worte: „Meine Wefte! meine Wefte!“ — „Welche Wefte?“ fragt der Bediente erstaunt. — „Die . . . welche ich am Sonnabend anhatte . . . eine weiße Piquee-Wefte . . .“ — „Sonnabends? Die ist bei der Wäferin.“ — „Um Gottes willen, ist das gewiß?“ — „Nun ich glaube wohl, indessen kann man ja nachsehen.“ — Und Jules Janin eilt zu einem kleinen dunkeln Kabinet, das an sein Schlafgemach stößt und worin er die getragene Wäsche zu werfen pflegte. Er reißt frampsbast die Thüre auf — und siehe, der erste Gegenstand, den er auf der Erde erblickt, ist der in der Dunkelheit weißlich glänzende „Sancy“, der aus der Tasche gefallen war, und den nur ein Wunder gerettet hatte. — „Oh, welche Angst habe ich ausgedauert!“ sagte der Kritiker, als er mit dem Kleinod zu dem Fürsten zurückkehrte, „aber warum haben Sie den Stein nicht früher zurückverlangt?“ — „Bah“, erwiderte der Fürst, „wir vermuteten eine kleine Vergessenheit, vielleicht auch irgend ein Unglück. Wozu Ihnen Kummer machen? Man wartete auf eine natürliche Gelegenheit, mit Ihnen davon zu sprechen.“ — Und der „Sancy“ war zwei Mill. Fr. werth.

Leipzig, 9. Oktober. Auf der Sternwarte zu Bilk bei Düsseldorf ist von deren Direktor Dr. R. Luther, am 5. Oktober Abends 9 Uhr, in 2° 25' gerader Aufsteigung und 0° 52' nördlicher Abweichung, also im Sternbilde der Fische nahe beim Frühlings-Nachgleichspunkte, ein neuer, nämlich der 36. Planet, zwischen Mars und Jupiter, entdeckt worden. Die gerade Aufsteigung dieses neuen Planeten, welcher als ein Stern 10. Größe schien, nahm nach Luther's Bestimmung täglich um 13 Minuten, die nördliche Abweichung um 3 Minuten ab. Eine auf der altonaer Sternwarte am 7. Okt. 11h 3m 53. 9 mittl. Zeit Altonas gemachte Meridianbeobachtung ergab für das Gestirn: Scheinbare Refractionen = 0h 7m 51s. 72; scheinbare Declination = + 0° 11' 11". 6. Luther ist bereits Entdecker von vier Planetoiden: Thetis, Proserpina, Bellona und Leutothea, sämmtlich im Sternbilde der Jungfrau aufgefunden.

### Handel, Gewerbe und Ackerbau.

⊙ [Die Mittelmeer-Telegraphen-Linie.] Nachdem längere Zeit über die Fortschritte der Mittelmeer-Telegraphen-Linie, deren längste unterseeische Strecke von der Südspitze der Insel Sardinien nach der afrikanischen Küste noch zu legen ist, nichts verlautet war, veröffentlichte der „Moniteur universel“ ein kaiserliches Dekret, durch welches die Zinsgarantie, welche die französische Regierung in einem früheren Vertrage dem Unternehmer jener Linie, Herrn Bakfins Brett, zur Höhe einer Summe von 4,500,000 Frks. mit 4 pCt. gewährt hatte, auf 5 pCt. für dieselbe Summe erhöht wird. Aus dem Berichte, welchen eine Kommission des gesetzgebenden Körpers über diesen Gesetzesvorschlag erstattet hatte, so wie aus der bei seiner Verathung stattgehabten Debatte geht hervor, daß das Bau zu der noch fehlenden Strecke bereits längere Zeit fertig ist, daß aber der Transport und die Legung derselben wegen pekuniärer Schwierigkeiten seither nicht habe bewirkt werden können, indem nach den Angaben des Herrn Brett die seit dem 2. Mai 1853, wo er seinen Kontrakt mit der kaiserlichen Regierung abschloß, eingetretenen und damals in keiner Weise vorauszu sehenden Zeitverhältnisse einerseits die Lage des Geldmarktes so veränderten, daß es ihm jetzt nicht möglich gewesen, seine Aktien bei einer Garantie von nur 4 Prozent unterzubringen, andererseits aber auch die Kosten der Herstellung sehr erheblich gesteigert haben. Der Bericht der Kommission erkennt an, daß die Verhältnisse jetzt allerdings ganz andere seien, als vor zwei Jahren, daß die bedeutende Steigerung im Preise der Materialien und des Arbeitslohns, die Theuerung der Lebensmittel, die Krankheitsfälle, von denen mehrere Arbeiter-Abtheilungen auf der Insel Sardinien befallen worden, die Unternehmer empfindlich treffen mußten, daß die verschiedenen Staatsanleihen der letzten Zeit, indem sie die Kapitalien an sich zogen, die Unterbringung der Aktien ohne Zweifel sehr erschwert; daß es endlich ganz glaublich erscheine, wenn Herr Brett keinen geeigneten Dampfer zur Legung des Taus zwischen Afrika und Sardinien hat finden können, noch vor der Hand finden werde, da alle Schiffe der kaiserlichen Marine und die großen Handelsdampfschiffe mit dem Transporte von Truppen und von Kriegsmaterial in Anspruch genommen seien; er werde jetzt zu dieser wichtigen Operation außer dem Hauptschiffe wenigstens zwei Remorqueure brauchen, was deren Kosten wesentlich vermehre. Wiewohl daher für die kaiserliche Regierung keinerlei rechtliche Verpflichtung vorlag, über die früher festgesetzten Stipulationen hinaus dem Herrn Brett weitere Vergünstigungen zu gewähren, so befürwortete die Kommission doch den Antrag desselben aus Rücksichten der Billigkeit und um die Vollendung der wichtigen Verbindung mit Algerien nicht zu verzögern; um so mehr, als ein Verwüßnis mit Herrn Brett, der seinen gleichzeitig gegen Sardinien eingegangenen Verpflichtungen bereits vollständig genügt hat, diplom. Verhandlungen mit diesem Staate unerlässlich machen würde, die sich lange hinziehen könnten. Diefelbe Ansicht wurde bei der Debatte auch seitens der Regierung vertreten und gleichzeitig angeführt, daß bei der erwarteten Rentabilität der Linie die wirkliche Zahlung der garantirten Zinsen kaum zu befürchten sei, und daß selbst dieser schlimmste Fall gegenüber der jetzt üblichen Beförderungsweise dringender Depeschen durch besondere Dampfschiffe, ein Ersparnis sein würde. Das Gefuch wurde denn auch, wie schon erwähnt bemilligt. Diese Erhöhung der Garantie scheint die vorhandenen Schwierigkeiten geloben zu haben. Wie die Times meldet, ist seitdem das Bau für die noch herzustellende Strecke, welches 162 Meilen lang ist, und 1250 Tons wiegen soll, bereits in Greenwich eingeschifft. Auch soll man nunmehr ernstlich an die Fortsetzung der Linie bis Kegypten und Ostindien denken. Doch scheint man den Plan der Fortführung längs der afrikanischen Küste aufgegeben zu haben; vielmehr hört man von dem Projekte einer unterseeischen Leitung von Malta direkt nach Alexandria, welche die enorme Länge von 984 englischen Meilen haben würde; an dieselbe soll sich nach dem Morning Advertiser eine Landleitung nach Suez von 248 Meilen Länge anschließen. Von Suez beabsichtigt man eine andere unterseeische Leitung von 152 Meilen durch das rothe Meer nach Aden, mit Stationen in Goffir und Eddah zu führen; und von Aden endlich soll eine dritte unterseeische Leitung von 1907 Meilen Länge über die Insel Kouria-Mourta und Ras-al-had nach Bombay hergestellt werden. Die aus den Ladungserscheinungen entspringenden Schwierigkeiten des Betriebes so langer unterseeischer Leitungen hofft Herr Brett durch eine von ihm erdachte Verbesserung der Apparate überwinden zu können. Andererseits wird auch in den Telegraphenlinien Algeriens, welche sich an die unterseeische Mittelmeer-Leitung anschließen sollen, schon fleißig gearbeitet. Ueber den Stand der Arbeiten berichtete der „Moniteur universel“ unterm 8. Juni, daß die Linie von Philippeville nach Konstantine mit zwei Drahtleitungen betriebsfähig sein sollte. Diefelbe folgt der Straße bis Toumittes, dort gewinnt sie die Römestrasse, durchschneidet El-Kantour, läuft dann längs des Verbindungsweges, der von hier nach Smeden führt, und läßt diesen Det, der Umfassungsmauer folgend, zur Linken. Von da bis zur Brücke d'Amale folgt sie wieder der Hauptstraße und erreicht endlich Konstantine auf dem von den Eingeborenen gewöhnlich eingeschlagenen Verbindungswege.

Paris, 6. Oktober. [Prinz Napoleon und preussisches Tuch.] Als neulich der Prinz Napoleon seine offizielle Rundschau in dem Ausstellungsgelände wieder aufnahm, besichtigte er diejenige Klasse, welche die Tuche in sich begriff. Länger, als er sonst zu thun pflegt, verweilte er bei den preussischen Tuchen, wo ihn der Repräsentant der zollvereinsländischen Tuchfabriken empfing. Der Prinz schien einigermaßen erstaunt zu sein über die Vortrefflichkeit der preussischen Tuche, und die Herren Fabrikanten aus Elbeuf, Sedan u. s. w., welche seinen industriellen Generalstab bildeten, konnten kaum ihre üble Laune darüber verbergen, daß der Präsident der Ausstellung sich mit eigenen Augen von der Thatsache überzeugte, die sie ihm wohl nicht mitgetheilt hatten, daß nämlich die preussischen Tuche den übrigen ganz ebenbürtig, und was noch mehr ist, daß sie, wenn man die Preise in Anschlag bringt, die übrigen übertreffen. Der Prinz betrachtete mit besonderer Aufmerksamkeit die schleppischen und märkischen Militär-tuche, und vorzugsweise ein geköpertes Beinkleidertuch, von dem er mit dem Takte eines Fachmannes bemerkte, daß es sich sehr gut zur Bekleidung der leichten Infanterie eigne, weil es vermöge seiner Elastizität allen Bewegungen des Körpers folge. Im Laufe der Unterhaltung und in Folge eines von dem oben erwähnten Repräsentanten selber ausgelegten Tableaus mit großen Proben solcher schleppischen Tücher, welche eigens und ausschließlich für den Verbrauch in England und seinen Kolonien fabrizirt worden, erfuhr der Prinz, daß die deutschen Tuche in England nicht nur nicht verboten, sondern auch zollfrei sind.

Ein sehr wichtiges Moment für die entschiedene Besserung der finanziellen Verhältnisse Oesterreichs liegt, ganz abgesehen von der directen Unterstützung der Geldmächte, auch in der augenblicklichen Gestaltung der Getreide-Abfahrtsverhältnisse. Seit den Monaten Juli und August haben die Kaiserstaaten angefangen, alle Sorten Getreide nach Schlesien, Sachsen, Baiern in großartigstem Umfange auszuführen, und es läßt sich jetzt schon mit voller Gewißheit annehmen, daß dies mindestens bis Juli 1856 andauern wird. Der Werth des exportirten Getreides mag sich, gering geschätzt, den Monat auf 3-4 Mill. Thaler belaufen, die von den Zollvereinsstaaten in Silber oder Silberwerth bezahlt werden. Noch im Jahre 1854 fand infolgedessen das umgekehrte Verhältniß statt, als damals Oesterreich fast für dieselben Beträge auf unseren Märkten Käufer von Getreide war. Man wird nicht fehlgreifen, wenn man das feste Steigen der österreichischen Valuten den höchst bedeutenden Getreide-Einkäufen mitzuschreibt.

Die Schlesische Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb hat die Aktionäre zu einer außerordentlichen General-Versammlung auf den 19. d. M. eingeladen, in welcher die Modalitäten hinsichtlich der in den General-Versammlungen vom 27. April und 16. August 1854 beschlossenen Verdoppelung des Aktien-Kapitals festzustellen werden sollen. (B. B. 3.)

† Breslau, 12. Okt. Bei ziemlichem Geschäft war die Börse heute in außerordentlich guter Stimmung; alle Aktien, namentlich Freiburger beider Emissionen, Mecklenburger und Nordbahn, stiegen bedeutend im Preise. Auch Fonds wurden zu besseren Coursen bedeutend umgesetzt.

C. [Produktenmarkt.] Das Geschäft dreht sich fortwährend nur um den nöthigsten Bedarf. Feine Sortungen Getreide finden leichten Abzug, doch flökete derselbe auch heute in Weizen; geringere Sorten bleiben sehr vernachlässigt.

Wir notiren Weizen, weißen und gelben in ordin. neuer Waare 75-88 Sgr., dergl. alten 100-115 Sgr., mittlen bis feinen 125-145 Sgr., feinsten gelben bis 163 Sgr., dergl. weißen bis 170 Sgr. — Roggen ordin. 90 bis 97 Sgr., mittler bis feiner 103-105 Sgr., feinsten bis 110 Sgr. — Gerste 68-75 Sgr., feinste bis 77 Sgr. — Hafer 34-41 Sgr. — Erbsen 84-92 bis 96 Sgr. pr. Scheffel. Delsaaten gut verkäuflich, doch wenig zugeführt; Raps 130-152 Sgr. Winterrüben 130-142 Sgr., Sommerrüben 115-130 Sgr. Nach Kleesamen viel Frage, die aber bei den äußerst schwachen Offerten

nicht befriedigt werden kann; rother 14-17 Thlr., weißer mittler bis feiner 17-20 Thlr., feinsten 21 Thlr. pro Centner. Spiritus in matter Haltung, loco 16%, Thlr., Oktober 16%, Thlr., November 15%, Thlr., Dezember 14%, Thlr. Br. Zink loco Eisenbahn 7 Thlr. 6 Sgr. 10 Pf.

Wasserstand. Breslau, 12. Okt. Oberpegel: 15 F. 2 Z. Unterpegel: 3 F. 2 Z.

### Eisenbahn-Beitung.

Berlin. Von Seite der kais. türkischen Gesandtschaft am hiesigen k. Hofe wird wörtlich Folgendes bekannt gemacht: „Da es der Türkei an Eisenbahnen fehlt, die so vortheilhaft die meisten europäischen Staaten in nähere Verbindung bringen, hat Se. kaiserliche Majestät der Sultan in Seiner Fürsorge für das Wohl der sich unter Seiner Regide befindenden Völker, die Errichtung dieser großen Kommunikations-Mittel in Seinen ausgedehnten und schönen Ländern zu befehlen geruht. Dem Gedanken des erhabenen Herrschers gemäß, wäre dies eines der zweckmäßigsten Mittel, das ottomanische Reich auf dem Wege des moralischen und materiellen Fortschritts, den es besonders unter den Auspicien des Sultans Abdul Medjid so glücklich betreten hat, zu fördern. In Folge dieses kaiserlichen Befehls hat der hohe Finanzrath, welcher berufen ist, die Projekte der einzuführenden Reformen auszuarbeiten, nach reiflicher Prüfung der ihm eingereichten Vorschläge, sich für den Bau einer Eisenbahn von Konstantinopel nach Belgrad entschieden. Diese Linie, die den übrigen als Muster dienen soll, vertritt dem inneren und auswärtigen Handel unmittelbare Vortheile, und bietet außerdem keine großen Territorialschwierigkeiten zu überwinden dar. Sie wird die schönsten Gegenden der europäischen Türkei durchkreuzen und bei Adrianopel, Philippopol und Sophia vorbeiführen. Dem Beispiel der Regierungen, welche für das Wohl ihrer Länder am meisten Sorge tragen, folgend, hat die hohe Pforte diese Unternehmung der Privat-Industrie zu überlassen beschlossen. Die kais. türkische Gesandtschaft am tgl. preuß. Hofe beehrt sich, Obiges zur Kenntniß des preuß. Volkes zu bringen, welches von jeher an der Wohlfahrt der Türkei ein reges Interesse genommen hat. Vorschläge seitens der zu jener Unternehmung geneigten Kapitalisten können entweder direkt oder durch die Gesandtschaft, die zur Ertheilung näherer Auskunft bereit ist, an die hohe Pforte gerichtet werden.“

Während der Bau der Eisenbahn von Bittau nach Reichenberg auf königl. böhmischen Gebiete und von dort weiter auf böhmischen Gebiet bis nach Pardubitz gegenwärtig mit aller Energie in Angriff genommen ist, fehlte bisher noch jede definitive Entscheidung über die Fortsetzung dieser Bahn nach Norden hin, also durch die Lausitz hindurch direkt nach Berlin, wodurch, wie wir früher bereits ausführlich dargelegt haben, die direkteste und kürzeste Verbindung zwischen Berlin und Wien hergestellt werden würde. Einer uns heute zugehenden Notiz zufolge ist die Fortsetzung der in Rede stehenden Bahn nunmehr aber definitiv beschlossen, und der königl. böhmischen Regierung darüber bestimmte Zustimmung erteilt worden. Da überdem schon im April d. J. für den Bau dieser Bahn von Berlin über Kottbus und Spremberg nach Naugum eine Aktiengesellschaft zusammengetreten ist und die Konzeption nachgesucht hat, hofft man, daß die Regierung, die dem Vernehmen nach zur Uebernahme einer 3/4 prozentigen Zinsgarantie für diese Bahn bereit sein soll, den Kammern jedenfalls in der nächsten Session eine hierauf bezügliche Vorlage werde zugeben lassen. Bei der außerordentlich großen Wichtigkeit dieser Bahn würde diese Entscheidung sicher allseitig mit Beifall begrüßt werden. (B. B. 3.)

[Unfälle auf Eisenbahnen.] Nach einem parlamentarischen Ausweise waren die im ersten Semester 1855 auf den Eisenbahnen in Großbritannien vorgekommenen Unfälle, verglichen mit der gleichen Periode von 1854, folgende:

	1855	1854
Getödtet	107	72
Verwundet	107	72
Reisende, ohne eigene Schuld	3	3
„ durch eigene Schuld oder Mangel an Vorsicht	7	4
Angestellte, unverschuldet	18	19
„ durch eigene Schuld oder Unvorsichtigkeit	45	36
Personen, welche unbefugt die Bahn betreten	40	38
Gesamtzahl der Verunglückten	113	100
	158	119
	271	219
Länge der eröffneten Bahnen	1630 Meilen	1560 Meilen

(Statt besonderer Meldung.) Als Verlobte empfehlen sich: Dorothea Juliusbürger. C. Vöhy. [3866] Gleiwitz, den 8. Okt. 1855.

Mathilde Löwenstädt. Nathan Sington. Verlobte. [2332] Gr. Hlogau. Heidelberg.

[3838] Die Verlobung unserer Tochter Valensca mit dem Herrn Julius Wenmann in Stettin beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. Posen, den 9. Oktober 1855. W. Noa und Frau.

[2327] Verbindungs-Anzeige. Unsere gefestete vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hierdurch unseren Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Lauban, den 11. Okt. 1855. Alwine Bassege, geb. Neuburger. Georg Bassege, Kreisrichter.

[2328] Verbindungs-Anzeige. Unsere gefestete zu Peterwitsch bei Trebnitz vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Namslau, den 11. Okt. 1855. Richard Schwarz, Pastor. Elise Schwarz, geb. Hayn.

[2350] Verbindungs-Anzeige. (Statt jeder besonderen Meldung.) Unsere am 9. d. M. in Breslau vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns entferntesten Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen. Magdeburg, den 11. Okt. 1855. F. Lange, kgl. Intendantur-Sekretär. Aug. Lange, geb. Schade.

[2344] Entbindungs-Anzeige. Heute Abend 11 1/2 Uhr wurde meine geliebte Frau Friederike, geb. v. Sarnowski, von einem Mädchen schwer aber glücklich entbunden. Sawadzki-Berl, den 9. Okt. 1855. Alex. Gebell, kgl. Kreisrichter. Graf. Renardischer Rentmeister.

Zodes-Anzeige. Ihrem Vater, der am 7. Februar d. J. und ihrer Schwester Bertha, verheh. Schlimma, die am 20. Juni d. J. starb, folgte gestern Mittag 12 Uhr meine jüngste Tochter Laura nach. Es war nicht Gottes Wille, daß sie den heutigen Tag, ihren fünfzehnten Geburtstag, noch auf Erden feiere; eine sehr heftige Unterleibsentsündung brach in einem nur zwei-tägigen Leidensstadium die bisher so frisch erblühende jugendliche Rose, sie in bessere Gesunde zu versetzen. Mit vielfach blutenden Herzen weine ich mit meinen Töchtern unserer herzenguten Laura nach, und bitten wir alle lieben Freunde, diese Anzeige statt jeder besonderen Meldung anzunehmen. [3844] Petersdorf, den 10. Oktober 1855. Mathilde, verw. Matterne.

[3864] Zodes-Anzeige. Den heute Früh um 5 Uhr nach kurzem Leiden erfolgten sanften Tod unsers theuern geliebten Vaters und Schwiegervaters, des pensionirten Post-Briefträgers, Ritter des eisernen Kreuzes, Herrn Carl Gottfried Henke, in dem ehrenvollen Alter von 75 Jahren 8 Monaten, zeigen wir mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit tiefbetrübt an. Breslau, den 12. Oktober 1855. Julius Henke, als Sohn. Hofina Henke, geb. Kache, als Schwiegertochter. Die Beerdigung findet am 14. Okt. Vorm. um 11 Uhr bei 11,000 Jungfrauen statt.

Dankagung. Ich fühle mich gedungen, den Herren Dr. Sulzburger und Dr. Cohn in der Sophtale zu Alzeiberg für die unermüdete ärztliche Sorgfalt und menschenfreundliche Theilnahme, die sie meiner lieben Frau in ihrer schweren Choleraerkrankung in so reichem Maße erwiesen haben, öffentlich meinen innigen, tiefgefühlten Dank abzusprechen. Mögen die edlen Menschenfreunde durch die Anerkennung Anreiser in ihrem schweren Berufe belohnt werden. [3860] Mayer Cohn.

Schulden jeder Art, welche mein Sohn Alphonso kontrahirt, bezahle ich nicht. Leobschütz, den 10. Oktober 1855. [3850] Richter, Kreisgerichts-Rath.

Theater-Repertoire. Sonnabend den 13. Okt. 12. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. „Egmont.“ Trauerspiel in 5 Akten von Goethe. Die Ouverture und die zur Handlung gehörige Musik ist von Beethoven. (Graf Egmont, Hr. Deeg, vom Stadt-Theater zu Wiesbaden, als Gast.) Sonntag den 14. Oktober. 13. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum dritten Male: „Das Lager von Masluf, oder: Abenteuer im Serail.“ Pöffe mit Fesang und Tanz in 3 Akten von G. Nader und Ed. Gottwald. Montag den 15. Oktober. Zur allerhöchsten Geburtsfeier Sr. Majestät des Königs. „Prolog“, von Robert Würtner, gesprochen vom Regisseur Hr. Jaffe. Hierauf, neu einstud.: „Titus.“ Große heroische Oper in zwei Aufzügen. Musik von Mozart. Die dazu gehörigen Recitative sind von Seyfried bearbeitet. Diese Vorstellung findet bei aufgehobenem Abonnement statt und ist die Hälfte der Einnahme für die „Allgemeine Landesbestiftung zur Unterstützung vaterländischer Veteranen und invalider Krieger als Nationaldank“ bestimmt.

Herrn C. G. in W. Es Dir zu sagen, Daß wir's zer schlagen, S'ist im Leben Noch nicht dagewesen. S. S. Der ökonomisch-patriotische Verein versammelt sich am 15. Oktober zur gemeinsamen Feier des allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs. Die Sitzung beginnt um 10 Uhr Vormittags. Der erste Vereins-Direktor v. Wittwis-Wiesegrade.

Humanität. [3849] Beginn der Wintergütungen. Mittwoch den 24. Oktober: Stiftungsfest, Ball und Souper. Unser Comptoir befindet sich: Neuliche-Strasse Nr. 54. Fräulein u. Jovel, [3851] Expeditions- u. Kommissions-Geschäft.

Mit vieler Freude begrüßen wir den patriotischen Entschluß des Besizers der rühmlichst bekannten Parfümerie-Handlung Piver und Comp. (Herr Robert Hausfelder) zum Besten der Invaliden-Stiftung Eine Fontaine, welche wohlriechende Spritzen sprudeln soll, zum 15. Oktober, als am allerhöchsten Geburtstage Sr. Majestät, beim Balle der konstitutionellen Resourse im Kusner'schen Lokale, verlosen zu wollen. Er erwirbt sich den Dank aller aufrichtigen Preußen, und wird sich gewiß ein jeder derselben beiein, zur Beförderung des guten Zweckes, Loos zu acquiriren. [3856] Mehrere Patrioten.

Guts-Verkauf. Ein Rittergut von 900 Morg. Areal, Boden I. u. II. Klasse, worunter 62 Morg. sehr schöner Wiesen, über 2000 Thlr. stehender Forst und noch sonstige Realien, ist wegen herangerückten Alters und Kränklichkeit des Besizers für den billigen aber festen Preis von 38000 Thlr. bei einer Anzahlung von 10000 Thlr. sofort verkäuflich. An lebendem Inventar werden 16 Stück Pferde, 36 Stück Rindvieh, 600 Schafe zc., sowie sämmtliches todtes Wirthschafts-Inventarium und die vorhandenen Ernte-Bestände übergeben. Ernstlichen Selbst-Käufern wird Hr. Kaufmann Krone in Lüben auf portofreie Anfragen die Güte haben, Näheres hierüber mitzutheilen. [2326] Ein Wirthschaftsschreiber, der über seine Leistungen im praktischen Fach der Landwirtschaft, in der Redyngsführung und den bei der Wirthschaft vorkommenden Schreibereien, sowie auch über seine moralische Führung genügende Atteste beizubringen vermag, wird gesucht auf dem Dominio Raubitz bei Silberberg, Kreis Frankenstein. [2325]

Bekanntmachung. [840] Der Schwurgerichtshof zu Breslau wird seine neunte diesjährige Sitzung in der Zeit vom 18. bis 31. Oktober im Schwurgerichts-Saale des Stadtgerichts-Gebäudes hier abhalten. — Die Eintrittskarten dazu können am Tage vor der jedesmaligen Sitzung während der Amtsstunden bei unserem Notar in Empfang genommen werden. Ausgeschlossen von dem Zutritte zu den öffentlichen Verhandlungen sind unbetheiligte Personen, welche unerwachsen sind, oder welche sich nicht im Vollgenusse der bürgerlichen Ehre befinden. Breslau, den 6. Oktober 1855. Königlichliches Stadt-Gericht. Abtheilung für Strafsachen.

Vorlesungen für Pharmaceuten. Laut Rescript des königlichen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten vom 22. September 1854 ist für Breslau die Errichtung einer delegirten Examinations-Kommission für Pharmaceuten beschlossen und der Unterzeichnete für jetzt zum Direktor dieser Kommission und des pharmaceutischen Studiums an hiesiger königlicher Universität ernannt worden. In Folge dieser Verfügung werden die Candidaten der Pharmacie, welche hieselbst studiren wollen, aufgefordert, sich bei dem Anfange des bevorstehenden Semesters (den 15. Oktober), unter Beibringung ihrer Zeugnisse zum Empfange zu ihrem Studium erforderlichen Anweisungen zu melden. [2190] Breslau, den 5. Oktober 1855. Der königl. Geheime Medicinal-Rath, Professor Dr. Göppert.

Der Schleier Moßis, ihm von den Juden, nicht von Gott vorgehängt. (2. Mos. 34, 29-35.) Ob er je wieder enthüllt worden? Ob die Juden je wieder sein Gesicht zu sehen bekommen? [3855] Hof-Kirche, Sonntag 14., Nachm. 5 Uhr.

Bekanntmachung. Die Aktionäre der Schlesischen Gebirgs-Zuckerrefinerie zu Hirschberg in Schl. haben in ihrer letzten General-Versammlung die Liquidirung der Fabrik beschlossen, und wird beabsichtigt, solche im Ganzen und in ihrem nach den Prinzipien der Neuzeit eingerichteten Betriebe mit sämmtlichen Gebäuden, Maschinen und Utensilien zu veräußern. Die Bedingungen des Verkaufes, sowie nähere Auskunft können bei dem Direktor, Kaufmann Lampert, in der Fabrik in Erfahrung gebracht werden. Passiva sind nicht vorhanden. Die Uebernahme der außenstehenden Forderungen und der Borräthe wird nicht zur ausdrücklichen Bedingung gemacht, sondern bleibt einer Vereinbarung vorbehalten. Hirschberg in Schl., den 3. Oktober 1855. Die zur Liquidirung Bevollmächtigten: Müller, Justizrath, Vorsitzender. Ed. Bettauer, Kaufmann. Kettler, Post-Direktor. C. B. Kunze, Kaufmann. C. Molle, Kaufmann. S. Schlesinger, Bankier. Gustav Scholz, Kaufmann. C. Troll, Kaufmann. C. Voigt, Kaufmann. Lampert, Direktor. [2163]

Bürger-Versorgungsanstalt. Zur Generalversammlung, Sonntag den 14. d. M. Vormittags 11 Uhr im Institutshaus, Lange-gasse 21, ladet hierdurch die geehrten Mitglieder und Gönner der Anstalt ergebenst ein. Breslau, den 9. Oktober 1855. Der Vorstand. [2241]

Kursus zur schnellen Erlernung der franzöf. Sprache. Eine zu diesem Zwecke besonders eingerichtete Methode bietet dem resp. Theilnehmer, zur schnellen Erlernung dieser Sprache, die entprechendsten Vortheile. Eine planmäßig geordnete, enge Verknüpfung des Fortschritts mit steter Wiederholung, Kürze, Klarheit und strenge Ordnung, so wie fortwährende Uebung des Ohrs, des Organs und der Feder sind Grundzüge dieser Methode, die in Frankreich und Deutschland viele Jahre hindurch mit dem besten Erfolg in Anwendung gebracht wurde. Lehrplan und Einladungskarten à 2 gr., für (2 Abtheilungen) den ganzen Kursus à 6 Thlr., für eine Abtheilung à 3 Thlr., sowie das Nähere in der Buchhandlung des Herrn Gophorski, Albrechtsstr. 3. N. S. Es wird die Theilnahme einiger Damen zur Vervollständigung eines Kursus für Damen gewünscht. Näheres ebenadelsbst. [3806] Heute Sonnabend den 14. Oktober erscheint in der Expedition, Herrenstraße Nr. 20: Nr. 40 des Gewerbeblattes. Inhalt: Breslauer Gewerbe-Verein: Geschäftliches. Allgemeine Versammlung. Vorträge über die pariser Ausstellung; Maiskultur; Dioscorea Batatas; Vortheile bei der Eisenproduction. — Preisvertheilung der Obst- und Gartenbau-Section. Seidenbau-Central-Verein. Technischer Verein zu Liegnitz. — Ueber Lauban, nach einem Vortrage von Jäkel. Das Verhältniß von Arbeitslohn und Waaren-Preisen. Gasbeleuchtung, zweiter Artikel. Gewerbegeßliches: Waagebalten, Nahrung (mit Holzschmitt). Pariser allgemeine Ausstellung. Getreidestein. Luft-Erneuerung. Muster-Zeichnungen. Allgemeines Maas und Gewicht. [2335]

Winter-Saison in Bad Homburg vor der Höhe. Die Winter-Saison von Homburg bietet den Touristen der guten Gesellschaft alle Unterhaltungen und Annehmlichkeiten, die es seit Jahren in Blüthe gebracht und wodurch es die Höhe errungen hat, welche es jetzt in der Reihe der ersten Bäder einnimmt. — Das Casino, dessen Glanz durch mehrere neu erbaute Säle erhöht wurde, ist alle Tage geöffnet. Die Fremden finden daselbst vereinigt: 1) Ein Lesekabinett mit den bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, russischen, holländischen Journalen u. anderen Zeitschriften. 2) Glänzende Salons, wo das Trete et quante und das Roulette gespielt wird. 3) Ball- und Konzertsäle. 4) Ein Café restaurant. 5) Einen großen Speisesaal, wo um 5 Uhr Abends à la française gespeist wird. Die Restauration steht unter der Leitung des Herrn Chevet aus Paris. Die Bank von Homburg bietet einen Vortheil von 50 % über alle andere bekannten Banken. — Jeden Abend läßt sich das berühmte Kurorchester von Garbe und Koch in dem großen Ballsaale hören. — Auch während der Winter-Saison finden Bälle, Konzerte und andere Festlichkeiten aller Art statt. Zweimal die Woche werden im japanischen Saale Vorstellungen eines französischen Baudville-Theaters gegeben. Bad Homburg ist durch Verbindung der Eisenbahn und Omnibusse, sowie der Post, ungefähr eine Stunde von Frankfurt a. M. entfernt. Man gelangt von Berlin in 24, von Wien in 36 Stunden nach Homburg. [2324]

Zum nothwendigen Verkaufe der hier Nr. 44, 45, 46 und 53 der Ufergasse belegenden, auf 17,359 Rthl. 3 Sgr. 1 Pf. geschätzten Grundstücke haben wir einen Termin auf den 14. März 1856, Vorm. 11 Uhr, anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Breslau, den 3. August 1855. [736] Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[737] Oeffentliche Vorladung. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Otto Bernhardt ist der Konkursprozess eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller unbekanntem Gläubiger auf den 15. Dez. 1855 Vorm. 10 Uhr vor dem Referendarius Stern in einem der drei Terminsämmer im 2. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes anberaumt worden. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden. Breslau, den 31. August 1855. Königlichliches Stadt-Gericht. Abth. I.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Nr. 20 der Neuen-Weltgasse belegenden, auf 6026 Thlr. 24 Sgr. 11 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf den 14. Dezember d., Vormittags 11 Uhr anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Zu diesem Termine wird der unbekanntem Eigentümer der Nr. 11. Nr. 19 eingetragene gemessene und geschätzten 900 Thlr. Neunhundert Thaler vorgeladen. Breslau, den 22. Mai 1855. [510] Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Nr. 51 der Albfischerstraße belegenden, auf 7978 Thlr. 9 Sgr. 3 Pf. geschätzten Hauses, haben wir einen Termin auf den 14. Januar 1856, Vormittags 11 Uhr anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Zu diesem Termine wird das Fräulein Louise Auguste Jänisch und der Tischlermeister Friedrich Ferdinand Wächter oder deren Erben und Rechtsnachfolger hierdurch vorgeladen. Breslau, den 22. Juni 1855. [579] Königlichliches Stadt-Gericht. Abth. I.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Ufergasse Nr. 7 belegenden, auf 204 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf den 14. Dezember 1855, Vormittags 10 Uhr anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Zu diesem Termine wird der Kretschmer David Engel oder dessen Rechtsnachfolger hiermit vorgeladen. Breslau, den 4. September 1855. [742] Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[841] Bekanntmachung. Der schlesische Pfandbrief Heinrichauer ehemalige Stiftsgüter M. G. Nr. 201 über 800 Thlr. ist durch rechtskräftiges Erkenntniß des königlichen Kreisgerichts zu Münsterberg vom 4. Mai d. J. für amortisirt erklärt worden, und es kann auf diesen Pfandbrief, sollte er zum Vorschein kommen, keinerlei Zahlung geleistet werden. Der durch Bekanntmachung vom 9. August 1853 aufgerufene vierprozentige Neue Pfandbrief Serie IV. Nr. 83 à 100 Thlr. wird für wieder frei kursirend erklärt. Breslau, am 10. Oktober 1855. Schlesische General-Andachts-Direktion.

Ein gebildetes Mädchen in gesetztem Jahren, älternlos, sucht eine Stellung als Gehilfin der Hausfrau, oder zur Beaufsichtigung eines Haushaltes und auch der Rinsichtigung wird nicht beansprucht, nur ein kleines Taschengeld würde dankbar angenommen werden. Nähere Auskunft ertheilt der Buchdrucker C. Pohl in Breslau, Herrenstr. 20. [3859] Eine Hauslehrerstelle auf dem Lande wird einem evang. Theologen bei 3 Kindern, 1 Mädchen und 2 Knaben, mit einem jährlichen Gehalt von 120 Thlr. und freier Station nachgewiesen Schmiedebrücke Nr. 58 bei A. Weiß und Comp. [3859]

Nechte kleine Teltower Dauer-Müchsen, sowie alle feinen Delikatesswaaren und Seefische, Hummern, Caviar zc. empfiehlt bei prompter Auftragsausführung billigt: W. de Neve in Berlin, Behrenstraße 26, Mittelstraße 1. [2337]

Königliches Kreis-Gericht zu Olaz.

Erste Abtheilung. Den 10. Oktober 1855, Vormittags 10 Uhr. Ueber das Vermögen des Kaufmanns G. G. Schmotter zu Olaz ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 25. September 1855 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Joh. Wilh. Kaufwald hieselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 23. Okt. d. J. Vormitt. 11 Uhr vor dem Kommissar Herrn Kreis-Richter Wollny im Terminzimmer Nr. 16 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieser Masse oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegebener, nichts an denselben zu verabsorgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 10. November d. J. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte eben dahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen. [3839]

Schießwerberhalle. Vorläufige Anzeige.

Der Musik-Direktor Herr Kéler Béla aus Berlin, ein geb. Ungar, eröffnet Sonntag den 14. Okt. einen Cyklus von Konzerten an der Spitze der Wenzel'schen Kapelle. Der Ruf und die Auszeichnungen, die demselben von Sr. Majestät dem Könige von Preußen, Sr. königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen und dem Herzog von Dessau in letzter Zeit zu Theil wurden, versprechen dem Publikum genussreiche Abende. Seine vielen Kompositionen enforcer und heiterer Art, bereits in Berlin, Dresden, Hamburg und mehreren Städten Deutschlands als populär rühmlichst bekannt, werden gleichzeitig Gelegenheit bieten, eine seiner größeren Kompositionen, namentlich ein idyllisches Tongemälde: „Die Karpathen“, mit Chören, Gesängen und Deklamationen, ferner: „Eine Nacht in Venedig“ u. s. w. in Vortrag zu bringen. Das Nähere besagen Anschlagzettel. [3863] Gustav Wender.

Neumarkt.

Sonntag den 14. Oktober: Konzert zum Besten der Armen, unter gütiger Mitwirkung des Pianisten Hrn. J. Bogt aus Petersburg und der hiesigen Liedertafel, unter Leitung des Herrn Engler im Saale des Herrn Baum. Anfang 7 1/2 Uhr. [2353]

Merten's Keller (London Tavern) [2352]

empfangt soeben und empfiehlt: frische Austern, und lebende Hummern.

Offerte.

- Feinsten holl. Fett-Hering, das Gebind mit 45 Stück 1 1/2 Thlr., das Stück 1 1/2 Sgr.; feinste engl. Fett-Heringe, das Gebind mit 45 Stück 1 1/4 Thlr., das Stück 1 Sgr.; schott. Fall-Heringe, das Gebind mit 45 Stück 1 1/2 Thlr., das Stück 9 Pf.; norweg. Fett-Heringe, das Gbd. mit circa 60 Stück 1 Thlr., das Stück 6 Pf.; zwei Adler Küst.-Fall-Heringe, das Gebind mit circa 115 Stück 22 Sgr., 2 Stück 3 Pf., in grösseren Gebinden und ganzen Tonnen billiger. C. F. Rettig, Oder-Strasse Nr. 24. [2336] Drei Präzeln.

Ein wissenschaftlich gebildeter, unverheiratheter junger Mann, welcher der deutschen, französischen, englischen und italienischen Sprache gründlich kundig und bereits in verschiedenen schwierigen Branchen mit Erfolg thätig gewesen ist, wünscht anderweitig placirt zu werden. Frantirte Adressen unter H. N. übernimmt zur Weiterbeförderung Hr. F. Gräfer in Breslau, Herrenstrasse 28. [3841] Ein Mädchen, im Waschen und Plätten der feinen Wäsche gründlich geübt, sucht Beschäftigung außer dem Hause. Das Nähere Messergasse Nr. 29 beim Wäudler.

Eine Windmühle nebst Wohngebäude, Stallung, Scheuer und Garten, so wie 14 Morgen Acker erster Bodenklasse ist unter soliden Bedingungen und ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Desgleichen noch eine Befähigung, massiv gebaut, beide an der Stadt gelegen, ist ebenfalls zu verkaufen. Käufer wollen sich unter der Adresse F. S. poste restante Neumarkt franco melden. [2348]

Von frischer Presshefe erhalten täglich Zusendungen und verkaufen zu Fabrikpreisen M. S. Wendtner u. Comp., [3854] Karlsstrasse 11.

Juridische Werke

vorrätig auf dem antiquarischen Bücher-Lager der Schletter'schen Buchhandlung (H. Stutsch) in Breslau, Schuhbrücke Nr. 71: Gesetzsammlung 1810-54 mit Hauptregister v. 1806-53, schönes Exemplar in Hbfrzbd., 22 Thlr. - Ergänzungen u. Erläuterungen der Rechtsbücher, 2te Aufl., mit Supplementen bis 1855, 15 Bde., eleg. Hbfrzbd., 19 Thlr., Entscheidungen des Ober-Tribunals, Bd. 1-14 u. Regist. Ppbd. (anstatt 38 1/2 Thlr.) 20 Thlr. - Rechtsfälle aus der Praxis des Ober-Tribunals, 4 Bde. 1847/49. Ppbd. 5 Thlr. - Justizministerial-Blatt, 1839-45, 47-50, 11 Bde. u. Regist. Ppbd. (33 Thlr.) 10 Thlr. - Koch Pandrecht, 4 Bde. Hbldw., 18 1/2 Thlr. - Koch Privatrecht, 2 Bde., 1845/46, Ppbd., (7 1/2 Thlr.) 3 1/2 Thlr. - Landrecht, neue amtliche Ausg., 1855, 5 Bde., Hbldwbd., 4 1/2 Thlr. - Corpus juris civilis, von Krieger, 3 Bde. Hbfrzbd., 4 Thlr. - Corpus juris civilis, von Beck, Lederbd. 3 Thlr. - Corpus juris canonici, deutsch v. Schilling u. Sintenis, 2 Bde. Ppbd. (7 1/2 Thlr.) 3 1/2 Thlr. - Heffter, römisch-deutsch. Civilprozessrecht, 2. Aufl., Hbfrzbd. 2 1/2 Thlr., Puchta, Pandekten, 5. Aufl. 1850, Hbfrzbd. 2 Thlr. - Dasselbe, 6. Aufl. 1852, Hbfrzbd. 3 Thlr. - Walther, deutsche Rechtsgeschichte, 1853, Hbfrzbd. 3 Thlr. - Hiersemangel, römisch-deutsch. Privatrecht, 1 Thlr. 20 Sgr. - Scharin, Civilrechtsfälle ohne Entscheidungen, 1. Heft (25 Sgr.) 15 Sgr. Koch, Schlesiensches Archiv, Band 1-4, 2 Thlr. Ershienen sind soeben: Antiquarisches Verzeichniss Nr. 43, enthaltend: eine reichhaltige Sammlung älterer und neuerer Werke aus dem Gefammtgebiete der katholischen Theologie zu bedeutend ermäßigten Preisen und Antiquarisches Verzeichniss Nr. 44, enthaltend: Curiosa, Alchemie etc. etc. Die Kataloge sind gratis zu haben, werden auf Verlangen auch nach auswärts portofrei versandt. [2339]

Nachdem unser seit einigen Jahren hier in einer provisorischen Fabrik-Anlage gefertigter, von Herrn Dr. Kleibren erfundener Portland-Cement vielfach zu Bauten, so wie zur Herstellung von Kunst-Erzeugnissen mit Beifall der Kenner verwandt worden ist, sind wir zur Anlegung einer umfangreichen „Portland-Cement-Fabrik“ in der Nähe dieses Ortes geschritten. Wir bringen hiermit, nachdem allerhöchsten Ortes unsere Gesellschafts-Statuten bestätigt sind, unter Bezugnahme auf untenstehenden Auszug aus hiesigem Amts-Blatte vom 17. August, Nr. 33, den Beginn des Betriebes jener Anlage zur öffentlichen Kenntniss, und stellen nun unser Fabrikat bei größeren Quantitäten zum Verkauf. Stettin, den 1. September 1855.

Die Direktion der Stettiner Portland-Cement-Fabrik.

(Aus dem Amtsblatte.) Mehrere Bau-Beamte unseres Verwaltungs-Bezirktes haben auf unsere Veranlassung mit dem in der „Stettiner Portland-Cement-Fabrik“ zubereiteten Cement Versuche angestellt. Diese Versuche haben zu den günstigsten Resultaten geführt. Der in der gedachten Fabrik zubereitete Cement entspricht darnach bei gehöriger Behandlung und einer angemessenen, nach dem Zwecke seiner Verwendung sich richtenden Sand-Beimischung allen Anforderungen, die an gute Cemente gemacht werden, so daß derselbe dem guten unverfälschten englischen Portland-Cement an Güte nicht nachsteht. Wir finden uns veranlaßt, das theilnehmende Publikum auf dies Fabrikat aufmerksam zu machen. Stettin, den 6. August 1855. Königliche Regierung. Abtheilung I. [3853]

Auf den fürstlich Hohenlohe'schen Gruben Marie und Caroline bei Wittow D./S. Lager circa

30,000 Tonnen Kleinkohl

von der besten Beschaffenheit; durch Versuche hat sich herausgestellt, daß fast 1/4 aus Würfelkohl besteht, welches ausgerättert ein zur Ziegelei vortrefflich bewährtes Staubkohl hinterläßt. Das ganze Pauschquantum soll auf dem Wege öffentlicher Versteigerung meistbietend verkauft werden und haben wir zu diesem Zweck einen Termin auf Montag den 22. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, in der Bechenstube der Carolinen-Grube zu Hohenlohehütte festgesetzt. Die Abfuhr muß bis zum Schlusse dieses Jahres erfolgt sein, und bemerken wir noch, daß dieselbe pr. Korbahn gefahren kann und der Transport von der Grube bis zum Bahnhof Kattowitz auf diesem Wege mit 1/4 Sgr. pr. Tonne bezahlt wird. Kattowitz, den 10. Oktober 1855. Die fürstlich Hohenlohe'sche Gruben-Verwaltung. v. Seyden, fürstl. Berg-Inspektor. [2345]

Reife Ananasfrüchte

in schöner Qualität offerirt pr. Pfd. 25 Sgr. die Gärtnerei zu Neuweisstein bei Waldenburg in Schl. Gefällige Aufträge werden franco erbeten. Arndt, Kunstgärtner. [2343]

Die so schnell vergriffenen ärztlichen Conto-Bücher sind wieder angekommen und empfiehlt solche die Papierhandlung und Conto-Bücher-Niederlage von F. Schröder, Albrechtsstrasse Nr. 41. [2338]

Den Herren Landwirthen empfehle ich zu gefälliger Ansicht und Anbau-Versuchen vierzeiligen Mumien-Weizen u. Mumien-Erbsen von auffallender Größe und seltener Ertragsfähigkeit. Hermann Straka, Junkernstrasse 33, nahe der Börse.

Photadyl.

Es sind erst wenige Monate verflossen, seitdem ich mit diesem neuen Leuchtstoff vor das Publikum getreten bin. Nachdem ich durch öffentlich angestellte Versuche dargelegt habe, daß derselbe alle bis jetzt bekannten Leuchtmaterialien an Leuchtkraft übertrifft, nachdem ich ferner bewiesen habe, daß das Photadyl-Licht achtmal billiger als Stearin-Licht, eben so billig als Mühlöl, wenn von diesem das Pfund 4 Sgr. kostet, so wie auch eben so billig als Photogene oder Steinkohlensöl ist, sind die übrigen Vorzüge, welche das Photadyl vor den genannten Leuchtstoffen bietet, um so allgemeiner anerkannt. Zu diesen Vorzügen gehört hauptsächlich die große Reinlichkeit. Als eine wasserhelle Flüssigkeit, die nicht nur durchaus keine Fettflecke macht, sondern solche sogar gänzlich vertilgt, hat das Photadyl den entschiedensten Vorzug vor Del; als eine fast geruchlose Flüssigkeit wird es stets den Vorzug vor dem stinkenden Photogene behaupten, und als ein Leuchtstoff, bei welchem ein Rußer und Blagen nur bei der sorglosen Behandlung möglich ist, hat es bereits das Campium fast überall verdrängt. Das Photadyl findet sich schon jetzt nicht nur in den vornehmsten Salons, in Fabriken, Kaufhäusern, Restaurationen u. s. w., sondern auch in den Stuben der Armen, in Küchen, Krankenzimmern u. s. w., und empfehle ich dasselbe zu immer allgemeinerer Verwendung mit dem Bemerken, daß die Handlung Eduard Groß, am Neumarkt Nr. 42, jeden Auftrag, sei er groß oder klein, zu effectivem im Stande ist. [2340] C. F. Capuan-Karlowa, Klosterstrasse Nr. 60.

Amerikanische Caoutchouc oder Gummi-Elastikum-Auflösung.

Diese Auflösung ist das vorzüglichste aller bekannten Mittel, um jedes Lederwerk wasserfest und weich zu machen und zu erhalten, sowie das häufig vorkommende Brechen und Plagen des Leders zu verhindern, besonders aber zu empfehlen, bei Schnee und Regenwetter in Schuhen und Stiefeln die Nahte im Innern zu verhitzen. In Büchsen zu 10, 5 und 2 1/2 Sgr. zu haben bei S. G. Schwark, Dhlauerstr. 21.

Verkauf einer Handlung nebst Haus!

In einer gewerbereichen Kreisstadt, an der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn gelegen, soll ein am Markte belegenes, gut ausgebautes, großes Haus nebst frequentem Geschäft, welches in Leinwand en gros und Materialwaaren besteht, verkauft werden. Kezle Käufer mit einem disponiblen Kapital von mindestens 5000 Thlr. können das Nähere auf frankirte Briefe bei dem beauftragten Agent Ernst Pfaff in Sorau i. d. M.-L. erfahren. [2301]

Die giesmannsdorfer Presshefen-, Getreide-, Spiritus-, Rum- und Sprit-Niederlage [2143] befindet sich jetzt Karls-Strasse Nr. 41. Carl Friedenthal.

Schles. Waschmaschine.

Von dem Erfinder oder nach dessen Angaben verfertigt - nicht die unter derselben Benennung ausgetretenen mangelhaften Nachbildungen - ist von jetzt ab, Ring Nr. 1 im Tuchgewölbe des Herrn G. B. Krüger zur Schau gestellt, und nimmt dieser Herr Bestellungen darauf entgegen. Gewaschen wird mit diesen Maschinen Ring Nr. 56 im ersten Stock Montag, Mittwoch und Freitag von 10 bis 11 Uhr Morgens. [2054]

Die doppelte Buchhaltung in einer neuen, kurzen, sehr leicht faßlichen Methode, ist für einen außerordentlich billigen Preis in wenigen Stunden zu erlernen. Näheres ist zu erfragen Graupen-Strasse Nr. 2 und 3, im 2ten Stock [2349]

Wein-Offerte.

Außer meinem vollständig assortirten Weinlager erlaube ich mir nachstehende ganz vorzügliche Sorten einem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung bestens zu empfehlen: Rothe Bordeauxweine. Medoc St. Estéphe u. St. Emilion, 10 Sgr. „ „ Listrac, 12 1/2 Sgr. Cabarrus St. Julien, 15 Sgr. Chateau la fitte, 20 Sgr. „ la rose, 1 Thlr.

Ungar-Weine, Diverse Rheinweine, Champagner, Bowlen-Weine, C. F. Hartelt, Albrechtsstrasse 17 (Stadt Rom), [2347] früher Nob. Hausfelder.

Schellhorn's Patent-Stahlfedern,

ganz neu, vorzüglich gut und ausdauernd. offerirt: F. L. Brade, am Ringe 21. Desterreichisch-galizisches (sogen. polnisches) Schensfleisch zu haben bei [3843] Unverricht, Matthiasstrasse Nr. 87.

Frischen Elb-Caviar Gebr. Friederici,

Ring Nr. 9, vis-à-vis der Hauptwache. [2304] Auf dem Dominium Krzischkowitz bei Ratibor stehen wegen Wirtschaftsveränderung 300 Stück junges gesundes, großes wollenreiches Zuchtscaphoch, theils in Schöpfen und Muttern bestehend, aus freier Hand zum Verkauf.

Magdeburger Sauerkohl,

mit Kapsel-Einlage, empfing soeben und verkauft das Pfd. 1 1/2 Sgr.: [3805] Herrmann Rettig, Klosterstr. 11.

Zu verkaufen ein Billard, gut gehalten, nebst Bällen und Dueses. Das Nähere bei Adolf Steinmann in Medzibor.

Seine Pferdewagen-Grube ist bald zu räumen: Sandstrasse Nr. 12. [2334] Für eine Spiritus-Brennerei in Oesterreich wird ein Verwalter, der die Fabrication aus Runkelrüben versteht, unter guten Bedingungen zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres Auskunft ertheilen [3847] Manheimer u. Wenzel, Riemergasse 10.

Ein Spezereigeschäft, in einer lebhaften Straße gelegen, wird zum Neujahr zu kaufen gesucht. Adressen nehmen die Herren Gebr. Keil, Schmiedebücke 17/18, entgegen.

Table with 4 columns: Gold- und Fonds-Course, Posener Pfandb., Freib.-Prior.-Obl., and Wechsel-Course. Includes prices for various securities and exchange rates.

Breslauer Börse vom 12. Oktober 1855. Amtliche Notirungen.

Table with 4 columns: Gold- und Fonds-Course, Posener Pfandb., Freib.-Prior.-Obl., and Wechsel-Course. Includes prices for various securities and exchange rates.

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 11. Oktober 1855.

Gener-Versicherungen: Aachen-Münchener 1300 Br., 1250 Gl. Berlinische - - - - - 80 Gl. Colonia 950 Gl. Stettiner National- 119 bez. Schlesiensche 106 Br. Fluß-Versicherungen: Stettiner Strom: 200 Br. Bantzen: Stettiner Ackerbau-Versicherung: 123 Br. Braunschweigische Litt. A. 124 1/2 a 126 bez. Rheinische Litt. A. 112 1/2 Br., 111 1/2 Gl., 111 a 112 bez. Lebens-Versicherungs-Aktien: Concordia (in Köln) 109 Br. Dampf-Schiffahrts-Aktien: Mühlheimer Dampf-Schlepp- 113 Br. Bergwerks-Aktien: Förderhüttenverein 133 Br., 130 Gl. Schweizer (Concordia) 102 1/2 Br.